

# School life

Von Leanne\_Crescent

## Kapitel 4: Vorbereitung

### Vorbereitung

Da war eine ganz wichtige Frage, die es zu klären galt. Lumina war sogar bereit so weit zu gehen, zu sagen, dass sie lebensnotwendig war. Ja, Lebensnotwendig, denn wenn dieses Mal nicht alles richtig lief, würde sie sich gleich die Kugel geben. Die Frage lautete:

Wie viele Pakete Makaroni brauchte sie?

Wie viele Leute waren sie denn überhaupt? Innerlich begann sie durchzuzählen.

Lloyd, sie selbst, Zelos, Seles, Presea, Alicia, Emil, Genis, Marta, und Colette. Das machte zehn. Sie warf einen Blick zu ihrem Bruder, der mit fragenden Gesichtsausdruck über den Gefriertruhen hing und dabei ein Handy am Ohr hatte. Er konnte ihr also auch nicht helfen.

Lumina entschloss sich schließlich, fünf Pakete zu kaufen, die hatten zu reichen. Als nächstes brauchte er Creme Freche, dann kamen Tomaten, wie sie diese hasste doch leider gehörten diese dazu, sowie Käse und wenn Lloyd sich endlich für eine Sorte Hackfleisch entscheiden könnte, wäre das Problem Abendessen gelöst. Lumina selbst würde einen Teufel tun und sich um das verfluchte Hackfleisch kümmern.

Nachdem drei Packungen Creme Freche, vier Kilo glückliche Tomaten und zwei fröhliche Mangos (sie hatten zwar nichts mit dem Abendessen zu tun, aber man gönnte sich ja sonst nichts) und zwei Packungen Käse im Einkaufswagen gelandet waren, machte sie sich auf den Weg zu Lloyd, welcher sich mittlerweile anscheinend entschieden hatte. Drei Kilo Hackfleisch landeten im Wagen und die Zwillinge gingen in die Süßigkeiten Abteilung. Salzstangen, Chips und Schokolade, extra für Genis. Später wäre der Alkohol an der Reihe. "Ja, ich freu' mich auch schon total auf nachher."

Lumina verdrehte nur die Augen, als Lloyd weiter telefonierte und es war nicht schwer zu erraten, wenn er an der Strippe hatte. Es war für sie unverständlich wie man so lange Telefonieren konnte. Lloyd und Colette hatten sich vorhin in der Schule gesehen und würden es in ein paar Stunden auch wieder tun. Wenn man sich so oft sah, hatte man dann eigentlich noch etwas, über das man reden konnte? Anscheinend schon, denn das Gespräch lief bereits seit sie losgefahren waren.

Da Lloyd anscheinend gerade keine Zeit hatte, entschied Lumina sich für vier Träger Bier, zwei Flaschen Wodka, eine Flasche Whisky und noch ein wenig Saft, zum mischen.

An der Kasse angekommen, warf sie noch drei Packungen Zigaretten auf das Band (war ja immerhin nicht ihr Geld) und wartete. "Ausweis?", fragte die Kassiererin, als sie

sich Alkohol und Tabak besah. "Hab ich leider zuhause", antwortete Lumina und die Frau fragte nach seinem Geburtsdatum. "12.5.91" Schon klar, zwei Jahre älter gemacht und alles war super. Die Kassiererin schüttelte kurz den Kopf, gab dann aber den Jugendschutz frei und Lumin bezahlte. 9760 Yen kostete ihn der ganze Spaß, aber das war es Wert, und wie gesagt, es war ja nicht ihr Geld. Und doch hatten sie noch mehr als genug übrig um Notfalls noch Pizza zu bestellen.

Schnell wurden die Lebensmittel in zwei Tüten gepackt und Lumina ging nach draußen, dicht gefolgt von Lloyd, der immer noch telefonierte. Seufzend packte Lumina die beiden Tüten, in die Körbe ihrer extrem coolen Damenfahrräder (rosa und hellblau), die einmal Anna gehört hatten, aber sie fuhr kein Fahrrad mehr. Dazu fehlte ihr die Lust.

Dann jedoch griff Lloyd, der endlich mit dem Telefonat aufgehört hatte, noch mal in die Tüte, zog eine Schachtel Zigaretten hervor und riss sie auf. Das Papier landete sorgfältig im Mülleimer neben der Tür des Supermarktes und er steckte sich eine an.

~\*~

Die Szene, die sich zwei Stunden später im Hause Aurion abspielte sah folgendermaßen aus:

Noishes Kopf ratterte immer wieder von links nach rechts, während der Protozoon in der Küche saß und Lloyd dabei zusah, wie er Tomaten schnitt. Massakrieren war hier eigentlich das richtige Wort, aber das war ja eigentlich nicht wichtig.

Der Grund allerdings, aus dem Lloyd die Tomaten so verkrüppelte war der, dass er sich doch tatsächlich allein um das Essen kümmern durfte. Lumina war nämlich vor einer halben Stunde eingefallen, dass sie noch überhaupt keine Filme hatten und so war sie noch mal los geradelt. Seine Eltern waren dabei ihre Sachen noch mal durchzusehen, die sie brauchten wenn sie zu seinen Großeltern fahren wollten. So blieb es also an Lloyd, die zwei Schalen Ofenmakaroni vorzubereiten, damit er sie nachher nur noch in den Backofen schieben musste.

Er hatte eigentlich kein Problem damit zu kochen, allerdings lief das mit dem erhitzen nie so wie er wollte. Er vergaß immer wieder, wann er das Essen denn rein getan hatte und so war es meistens verbrannt. Man sah es an der Fritteuse, die er und seine Schwester kaputt bekommen hatten, da diese sich überhitzt hatte. Heute, beschloss er, würde er sich eine Stoppuhr stellen.

Noishe hingegen schien das ganze sehr lustig zu finden, denn sein Kopf ratterte weiter von links nach rechts, während die geschnittenen Tomaten in einer kleinen Auflaufform landeten, danach die Makaroni, dann die Creme Freche und schlussendlich der Käse.

Lloyd tat ein wenig Alufolie darüber, bevor er sich zwei Plastikhandschuhe aus einer Schublade holte und dann begann das Hackfleisch auszupacken. Noishe bekam das eine oder andere Stück davon, immerhin konnte es Lloyd egal sein, wie viel von diesem tierverachtenden Zeug die anderen bekamen. Lumina musste es ja nicht essen, da sie Fleisch hasste.

Mit der größeren Auflaufform verfuhr Lloyd ebenso wie mit der kleinen, nur dass dieses Mal keine Tomaten dazu kamen. Dann wurde es wieder abgedeckt und er wischte noch schnell den Arbeitsplatz sauber. Irrte er sich, oder mutierte er hier zum Sauberkeitsfanatiker?

Konnte ihm eigentlich egal sein, denn Lloyd schnappte sich Noishe, der sich sofort aufrichtete und ging in sein Zimmer. Dort legte er sich auf das Bett, Noishe auf sein Kissen und schloss die Augen. Vielleicht sollte er noch ein wenig versuchen, zu schlafen.

Schlafen stellte sich allerdings als keine so gute Idee heraus, denn nur gefühlte fünf Minuten später - ein Blick auf die Uhr verriet Lloyd, dass es eine Stunde gewesen ist - spürte er ein starkes ziehen an den Haaren. Augenverdrehend griff Lloyd nach oben, zu seinem Kopfkissen und stoß Noishe vom Bett. Dieser hatte einige seiner Haare im Mund und einige zwischen den Krallen und weigerte sich partout sie loszulassen. Großartig.

Da er nun sowieso nicht mehr schlafen konnte, starrte Lloyd nun einfach stur die Decke an.

~\*~

"Marta, jetzt mach endlich!"

Betont langsam packte Marta ihre Sachen in die Tasche. Sie war sich bewusst, dass sie damit Colette auf die Palme trieb, aber das gleiche hatte diese heute schon den ganzen Tag mit ihr gemacht, weil sie sich ja so freute ihren Lloyd-Schatzi wiederzusehen. Ein paar Mal war sie wirklich kurz davor gewesen, sich zu übergeben. Schließlich musste sie resigniert feststellen, dass sie fertig war und ging nach unten, wo ihre Colettes Mutter und ihr Vater bereits warteten. Colette selbst wartete nicht, sie war in den Startlöchern, was beiden Elternteilen nicht wirklich zu behagen schien, denn sie warfen sich immer wieder unruhige Blicke zu. Schade, dass sie sich nicht umentschieden, was das alles anging. Marta hätte den Abend lieber mit irgendeinem Buch verbracht.

Auch die Autofahrt verlief sehr still und Marta dachte darüber nach, was sie tun musste, damit sie das alles nicht mitmachen musste. Irgendeine Möglichkeit musste es doch geben.

Es gab keine Möglichkeit, wie sich heraus stellte, als sie am Haus der Aurions ankamen. Marta seufzte leise, als sie ihren Eltern und Colette folgte, die bereits vor der Tür standen und klingelten. Die Tür wurde von einer Frau mit hellbraunen Haaren geöffnet, wahrscheinlich Idiotis und Rapunzels Mutter, die sie freundlich herein bat. Der Flur, in dem Marta nun trat, war in hellen Farben gestrichen, an der linken Seite ging eine Treppe hinauf, wenn man geradeaus ging kam man an eine andere Tür, die ein Stück geöffnet war. Kurze Zeit später stellte sich heraus, dass sich hinter der Tür eine Küche mit Esszimmer verbarg. Links von der Küchentür war ein weiteres Zimmer, dessen Tür verschlossen war. Wenn man nach rechts ging, kam man wohl ins Wohnzimmer. Davon ging sie jedenfalls aus, denn sie hatte nicht das Bedürfnis, sich das Gespräch der Erwachsenen anzuhören, blieb stattdessen im Flur stehen und besah sich einige Bilder die an der Wand hingen. Hauptsächlich Familienfotos und einige Landschaftsbilder.

"Marta, komm endlich!", hörte sie dann die Stimme ihrer Stiefmutter rufen und sie wollte sich gerade in Bewegung setzen, als sie fast über eine Umhängetasche gestolpert wäre, die direkt neben der Treppe lag. Die Mutter von Lloyd und Lumina drehte sich um und entschuldigte sich bei Marta. Sie lächelte leicht und richtete sich dann wieder auf, um endlich ins Wohnzimmer zu gehen.

Im Wohnzimmer angekommen, saßen ihre Eltern und Colette auf einem der drei Sofas, die um einen kleinen Tisch herum verteilt standen. Lloyd saß auf der Lehne des Sofas, direkt neben seiner Geliebten, Lumina saß auf dem Boden und streichelte ein Hundeähnliches Tier auf dem Rücken, das anscheinend friedlich vor sich

hinschlummerte.

Die beiden Erwachsenen Aurions saßen auf dem Sofa, zur linken und Marta setzte sich einfach auf das einzig freie. Da würde sie sich nirgendwo Zwischenquetschen müssen. "Marta, das sind Anna und Kratos Aurion, Lloyds Eltern. Anna, Kratos, das ist meine Tochter Marta.", stellte ihr Vater sie vor und Anna lächelte ihr freundlich zu.

Marta nickte nur und driftete dann mit den Gedanken ab, als Colettes Mutter sich erkundigte, ob es denn schon mal so eine Party hier gegeben hatte und ob es für die beiden Mädchen gefährlich war.

Sie dachte an nichts bestimmtes, liess in ihren Gedanken einfach die letzten Tage Revue passieren und fragte sich, ob sie nicht jetzt schon wieder gehen konnte. Sie trank weder gern Alkohol, noch hielt sie viel vom tanzen und rummachen, was auf Partys ja eigentlich immer passierte.

"Dann ist ja alles in Ordnung, wir holen die beiden dann Sonntag Abend wieder ab", sagte Colettes Mutter und Marta verdrehte innerlich die Augen. Sonntag Abend! Wie sollte sie das denn überleben?

Die Erwachsenen verabschiedeten sich höflich voneinander und sobald Martas Eltern draußen waren, klatschte Anna in die Hände und wandte sich zu den Vieren um.

"Wir fahren dann mal, denkt dran, übertreibt es nicht. Bis dann!"

Und schon hatten sie ihre Reisetaschen gepackt und waren weg. Na das nannte sich schneller Abgang. Colette schien ebenso verwirrt darüber zu sein, doch Lloyd zuckte nur mit den Schultern.

"Soll ich euch dann mal zeigen, wo ihr schlaft?", fragte er und Colette bejahte sofort. Marta wusste von ihren Eltern, dass sie wohl im Elternschlafzimmer der Aurions übernachten würden (wer's glaubt wird selig), glaubte aber nicht wirklich daran, denn sie war sich zu 100% sicher, dass Anna bei Yo schlafen würde. Sie hätte sich Ohropax mitnehmen sollen.

"Also, wir gehen nicht wirklich davon aus, dass jemand nachher noch in der Lage sein wird nach oben zu gehen." Wie überaus beruhigend... "Haben aber trotzdem ein paar Matratzen und Decken hingelegt. Normalerweise ist es so, dass wir uns alle irgendwie auf die Sofas quetschen, Beziehungswiese schlafen einige auch auf dem Boden."

Ha, Na das hörte sich doch großartig an. Zu acht auf drei Sofas. Wieso Veranstaltete man hier nicht gleich eine Massenorgie? Würde ja wohl sowieso kein Unterschied sein. Sie saß auf einem aufblasbaren Sessel in Lloyds Zimmer, Lumina plus Fellknäuel lag wieder auf dem Boden. Das schien ja ihr Lieblingsplatz zu sein und Colette sowie Lloyd saßen auf dem Bett und sahen sich verliebt an.

Würde es irgendjemanden stören, wenn sie sich jetzt übergeben würde? Von diesem Ganzen liebeskranken Getue würde ihr kotzübel.

Lumina schien ähnlich zu denken, denn sie verdrehte nur die Augen, stand auf - was von dem Hund mit einem wütenden Knurren beantwortet wurde - und ging auf die Tür zu. Als sie diese schon öffnen wollte, drehte er sich noch einmal um und zeigte Marta mit dem Kopf, dass sie ihm folgen sollte. Marta kam dieser Aufforderung, trotz der Aussicht auf so wundervolle Gesellschaft, nur allzu gerne nach und ging ihr sofort hinterher. Sie mussten nur circa drei Meter gehen, denn die Zimmer der beiden Geschwister lagen direkt nebeneinander.

Als sie jedoch eintreten wollte, stockte sie. An der Tür hing ein Metallschild, mit einer Bombe in der Mitte und folgendem Schriftzug:

**DANGER**

Bei absolutem Schweigen  
wilder Gestik  
und eisigem Blick  
suchen Sie sofort den nächsten Bestatter auf!

An sich war dieses Schild ja absolut nichts ungewöhnliches, aber das lustige daran war, dass sie exakt dasselbe besaß. Ihres war zwar nicht in Japanisch sondern in Italienisch, aber im Grunde war es trotzdem das gleiche. Marta lernte als zweite Fremdsprache Italienisch.

"Kommst du, oder gehst du?", fragte Lumina und Marta erstarrte von neuem. Diesen Satz hatte sie schon einmal gehört. Aber jemand wie Rapunzel sah doch nicht solche Serien... Obwohl das ja zu ihr passen würde.

"Oder kommst du und bleibst?", führte sie den Satz fort und Rapunzel hob eine Augenbraue.

"Oder kommst du und gehst dann?", beendete sie und Marta lies sich auf das Sofa in ihrem Zimmer sinken. Sie selbst nahm auf dem Schreibtischstuhl Platz und drehte sich damit zu ihr um.

"Ich hatte dich nicht für jemanden gehalten, der Schwulenpornos guckt, Marta."

"Ich dich hingegen schon, Rapunzel"

Sie verzog beleidigt das Gesicht. "Du könntest wenigstens mal ein wenig kreativ in der Namensgebung sein, Marta, ich bin das ja auch. Außerdem dachte ich immer Zelos wäre Rapunzel."

"Woher willst du wissen, dass ich dich immer so nenne? Du kannst doch nicht in meinen Kopf gucken... Ich finde außerdem das euch beiden der Name ganz gut steht."

"Ich bin allmächtig, ich weiß das einfach."

"Wohl eher Gigantomatisch."

"Sagt jemand, der sich in Pubertätsdepressionen befindet."

"Na wenigstens hab ich ein ausgeprägteres Vokabular als du."

"Dich richtig damit zu artikulieren ist dir aber auch nicht möglich."

"Wenigstens bin ich mir dessen bewusst."

"Es dünkt mich, dass Wir ein bisschen eingebildet sind."

"Dessen sind Wir uns ebenfalls bewusst, Durchlaucht."

"Es wundert mich, das Ihre Depressivität-heit, sich in altertümlichen Anreden, ausdrücken kann."

"Was beweist, dass unser Intelligenzquotient um einiges höher ist, als der, der erlauchten Prinzessin."

Rapunzel fing an zu lachen, ob es aufgrund des Gespräches oder der Ausdrucksweise, oder ihrem hochmütigen Gesichtsausdruck war, das wusste sie nicht. Wahrscheinlich ein wenig von allem.

Aber Marta wusste, dass wenn ihre Gespräche den ganzen Abend lang so laufen würden, es wahrscheinlich doch nicht so schlimm werden würde.